

## **Gesundheit im Kanton Schwyz**

Ergebnisse aus der Schweizerischen  
Gesundheitsbefragung 2012



## Obsan Bulletin 6/2014

---

**Herausgeber:**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan), Neuchâtel

**Auftraggeber:**

Amt für Gesundheit und Soziales des Kantons Schwyz

**Konzept/Realisierung:**

Daniela Schuler, Obsan

**Grafik/Layout:**

DIAM, Prepress/Print, BFS

**Auskünfte/Informationen:**

Amt für Gesundheit und Soziales des Kantons Schwyz  
Kollegiumstrasse 28, Postfach 2161, 6431 Schwyz  
Tel. 041 819 16 65, Fax 041 819 20 49, [ags@sz.ch](mailto:ags@sz.ch)  
[www.sz.ch](http://www.sz.ch)

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort .....	4
<b>Allgemeiner Gesundheitszustand</b>	
Selbst wahrgenommene Gesundheit .....	5
Gesundheitliche Einschränkungen im Alltag .....	6
<b>Psychische Beschwerden</b>	
Psychische Belastung .....	7
Depressive Symptome .....	9
<b>Bewegung, Ernährung, Gewicht</b>	
Körperliche Aktivität .....	11
Ernährung .....	13
Körpergewicht .....	15
<b>Substanzkonsum</b>	
Alkoholkonsum .....	17
Tabakkonsum .....	18
Medikamentenkonsum .....	19
<b>Arbeitsplatz</b>	
Gesundheit am Arbeitsplatz .....	20
Ergebnisse nach Alter im Überblick .....	22
Methodische Bemerkungen .....	23



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Wie gesund fühlen sich Herr und Frau Schwyzer? Bewegen wir uns ausreichend? Haben wir den Alkoholkonsum im Griff? Wie steht es um unsere Ernährung? Lassen wir uns zu häufig stressen?

Auf diese und weitere Fragen vermittelt die vorliegende Broschüre Antworten. Zum zweiten Mal nach 2007 liegen aussagekräftige Zahlen zum Gesundheitsbefinden und Gesundheitsverhalten der Schwyzer

Bevölkerung vor. Sie erlauben Vergleiche mit dem Zustand vor fünf Jahren und mit der Bevölkerung der ganzen Schweiz.

Mich freut es, dass die grosse Mehrheit unserer Bevölkerung – gut 90 Prozent – sich gesundheitlich gut oder sogar sehr gut fühlt. Wir sind körperlich aktiver als noch vor fünf Jahren, der Tabakkonsum ist leicht zurückgegangen und beim Alkoholkonsum sind wir Schweizer Durchschnitt.

Den doch mehrheitlich erfreulichen Daten in der vorliegenden Broschüre stehen die grosse psychische Belastung der Erwerbstätigen am Arbeitsplatz, der hohe Medikamentenkonsum aller Altersgruppen sowie die Häufigkeit von Depressionssymptomen bei der jungen Bevölkerung gegenüber. Und was nicht in diesem Heft steht – die hohen und stets noch steigenden Gesundheitskosten.

Ich lade Sie ein, sich bei der Lektüre über Ihr Gesundheitsverhalten Gedanken zu machen. Uns werden die vorliegenden Daten Hinweise für gezielte Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention geben.

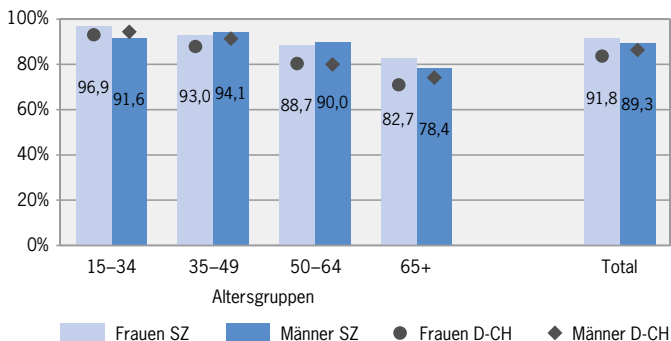
In diesem Sinne wünsche ich eine angeregte Lektüre.

Petra Steimen-Rickenbacher, Vorsteherin des Departements des Innern

## Selbst wahrgenommene Gesundheit

Die Mehrheit der Bevölkerung des Kantons Schwyz fühlt sich gesundheitlich gut. 90,5% antworten auf die Frage «Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?» mit «gut» oder «sehr gut». Dieser Anteil ist deutlich höher als der Durchschnitt der Deutschschweiz<sup>1</sup> (85,0%).

### Anteil Personen, die ihre Gesundheit als (sehr) gut einschätzen



n SZ=598, n D-CH=13'919

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

Die Anteile von Personen mit guter oder sehr guter selbst wahrgenommener Gesundheit sind bei **Frauen** und **Männern** im Kanton Schwyz etwa gleich hoch und bei den Frauen deutlich, bei den Männern tendenziell höher als die jeweiligen Werte auf Ebene der Deutschschweiz. Auch nimmt bei beiden Geschlechtern die selbst wahrgenommene Gesundheit mit zunehmendem **Alter** tendenziell ab. Auch über die Altersgruppen hinweg ist die selbst wahrgenommene Gesundheit bei den Schwyzerinnen und Schwyzern zumindest in der Tendenz häufiger (sehr) gut als in der Deutschschweiz.

Mit zunehmendem **Bildungsniveau** berichten die Schwyzerinnen und Schwyzer häufiger von einer (sehr) guten Gesundheit: So beträgt der Anteil bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung lediglich 84,2%, bei denjenigen mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe II hingegen 90,7% und bei solchen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe gar 95,6%. Frauen und Männer unterscheiden sich innerhalb dieser Bildungstufen nicht.

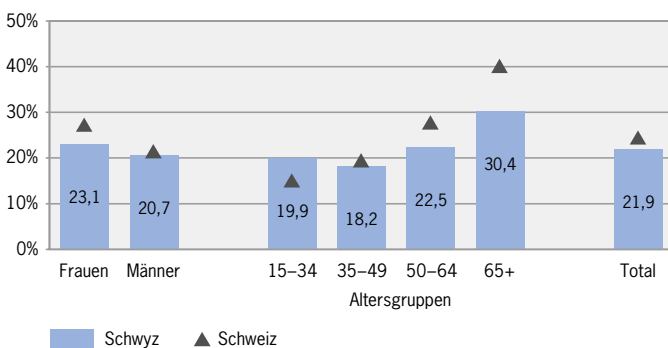
<sup>1</sup> Aus erhebungstechnischen Gründen ist hier nur ein Vergleich innerhalb der Deutschschweiz (D-CH) möglich.

## Gesundheitliche Einschränkungen im Alltag

Jeder fünfte Befragte (21,9%) im Kanton Schwyz gibt an, bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens durch gesundheitliche Probleme eingeschränkt zu sein. Bei 3,1% handelt es sich um starke Einschränkungen, bei 18,8% sind diese eher leichter Art. Diese kantonalen Werte sind mit jenen der Gesamtschweiz vergleichbar.

Auf Ebene der Gesamtschweiz geben **Frauen** (27,3%) häufiger als **Männer** (21,5%) an, im Alltag eingeschränkt zu sein. Im Kanton Schwyz zeigt sich dieselbe Tendenz, jedoch weniger ausgeprägt, mit Anteilen von 23,1% für Frauen und von 20,7% für Männer.

### Anteil Personen mit Einschränkungen im Alltag durch gesundheitliche Probleme (seit mindestens 6 Monaten)



n SZ=599, n CH=21'566

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

Mit höherem **Alter** nehmen die Einschränkungen im Alltag zu. Das gilt für Frauen und Männer im Kanton Schwyz und in der Gesamtschweiz in gleicher Weise. So sind 19,9% der 15–34-jährigen Schwyzerinnen und Schwyzer von gesundheitlich bedingten Einschränkungen betroffen. Ab 65 Jahren ist dieser Anteil mit 30,4% dann gut 1,5-mal so hoch. In der jüngsten Altersgruppe liegt der kantonale Wert tendenziell über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt, in den höheren Altersgruppen zeigen sich auf Ebene der Gesamtschweiz eher häufiger Alltagseinschränkungen als im Kanton Schwyz.

Mit höherem **Bildungsabschluss** berichten Schwyzerinnen und Schwyzer in der Tendenz seltener von Alltagseinschränkungen. So sind bei den Schwyzerinnen und Schwyzern ohne nachobligatorische Ausbildung 24,7% betroffen. Liegt hingegen ein Abschluss auf dem Niveau Sekundarstufe II vor, sind 22,1% eingeschränkt. Bei einem Abschluss auf Tertiärstufe geben noch 18,9% Einschränkungen im Alltag an.

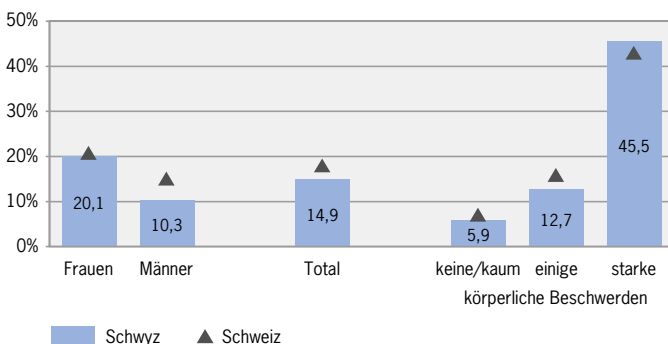
## Psychische Belastung

In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung werden keine klinischen Kriterien angewandt, um psychische Erkrankungen zu diagnostizieren. Es wird jedoch nach dem Ausmass einzelner Aspekte von psychischer Belastung wie *Nervosität, Niedergeschlagenheit und Deprimiertheit, Ausbleiben von Ruhe, Gelassenheit und Glücksgefühlen* gefragt.

14,9% der Schwyzer Bevölkerung berichten von einer derart beurteilten, mittleren bis starken psychischen Belastung. **Frauen** (20,1%) berichten deutlich mehr von psychischer Belastung als **Männer** (10,3%). Diese Schwyzer Werte für die Bevölkerung insgesamt sowie individuell für Frauen und für Männer sind in der Tendenz eher etwas kleiner als die gesamtschweizerischen Werte.

Zwischen **2007** und **2012** gibt es bezüglich psychischer Belastung weder für den Kanton Schwyz noch für die Gesamtschweiz bedeutende Veränderungen zu beobachten.

### Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung (in den letzten 4 Wochen)



n SZ=537, n CH=20'652

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

Im Kanton Schwyz ist die mittlere bis starke psychische Belastung über die **Altersgruppen** relativ gleichmässig verteilt. In der Tendenz nimmt die Betroffenheit mit zunehmendem Alter eher ab.

Je höher die abgeschlossene **Ausbildung**, desto weniger wird von psychischer Belastung berichtet. Dies gilt für die Gesamtschweiz und in der Tendenz auch für den Kanton Schwyz. 20,9% der Schwyzerinnen und Schwyzer ohne nachobligatorische Ausbildung fühlen sich psychisch mittel oder stark belastet. Bei den Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II liegt dieser Anteil bei 14,3%, bei denjenigen mit Tertiärabschluss bei 11,8%.

---

Psyche und Körper funktionieren nicht unabhängig voneinander. So treten psychische Belastungen und **körperliche Beschwerden** oft zusammen auf. Fast die Hälfte (45,5%) der Bevölkerung im Kanton Schwyz mit starken körperlichen Beschwerden ist gleichzeitig mittel bis stark psychisch belastet. Bei Personen mit keinen oder kaum spürbaren körperlichen Beschwerden sind dies lediglich 5,9%.



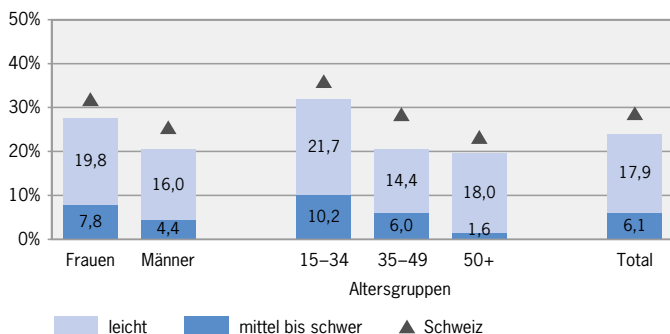
## Depressive Symptome

Als spezifische psychische Belastung wird in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung gezielt nach Symptomen depressiver Erkrankungen<sup>2</sup> gefragt. Die angegebenen Symptome können als Anzeichen oder als Vorboten für eine depressive Stimmung oder Depressivität ausgelegt werden, sie sind aber keine klinische Diagnose. Trotzdem können sie erhebliche, negative Konsequenzen für die Lebensqualität sowie die Arbeits- und Beziehungsfähigkeit der Betroffenen haben.

Im Kanton Schwyz berichtet ein knappes Viertel der Befragten (24,0%) von Depressionssymptomen. Bei 17,9% der Bevölkerung sind es leichte und bei 6,1% mittlere bis schwere Symptome. Der gesamtschweizerische Durchschnitt für Depressionssymptome beträgt 28,7% und liegt damit tendenziell höher als im Kanton Schwyz. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächlichen Häufigkeiten höher liegen. Bei starker depressiver Symptomatik ist es den Betroffenen oft nicht möglich, ein längeres Telefoninterview zu führen. Zudem befinden sich Personen mit starken Depressionen gegebenenfalls in stationärer Behandlung und sind folglich zu Hause nicht erreichbar.

Auf Ebene der Gesamtschweiz berichten **Frauen** (31,9%) häufiger von Depressionssymptomen als **Männer** (25,5%). In der Schwyzer Bevölkerung besteht die gleiche Tendenz (Frauen: 27,6%, Männer: 20,4%). Im Kanton Schwyz wie auch in der Gesamtschweiz gehen mit zunehmendem **Alter** die Anteile der Bevölkerung mit Depressionssymptomen zurück.

### Anteil Personen mit Depressionssymptomen (in den letzten 2 Wochen)



n SZ=480, n CH=16'980

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

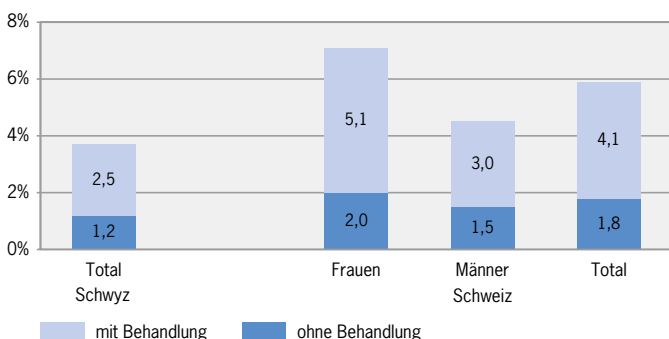
<sup>2</sup> Interesse- und Freudlosigkeit; Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit; Schlafstörungen; Müdigkeit oder Erschöpfung; Appetitlosigkeit oder -zunahme; schlechte Meinung von sich selbst; Konzentrationsschwierigkeiten; verlangsamtes Sprechen/Bewegen oder Ruhelosigkeit/Bewegungsdrang; Gedanken über Tod oder Selbstverletzung.

Im Kanton Schwyz unterscheiden sich die Anteile mit Depressionssymptomen nicht nach **Bildungsabschluss**. Auf der Ebene Gesamtschweiz ist eine Abnahme der depressiven Symptomatik mit zunehmender Bildung festzustellen.

## Behandlung von Depressionen

2,5% der Schwyzer Bevölkerung geben an, in den 12 Monaten vor der Befragung wegen einer Depression in ärztlicher Behandlung gewesen zu sein. Auf Ebene der Gesamtschweiz liegt dieser Anteil tendenziell höher mit 4,1%.

### Anteil Personen mit Depression mit und ohne ärztliche Behandlung (in den letzten 12 Monaten)



n SZ=508, n CH=18'263

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

Zudem berichten 1,2% der Schwyzerinnen und Schwyzer davon, in den 12 Monaten vor der Befragung zwar eine Depression gehabt zu haben, aber nicht in Behandlung gewesen zu sein. Der Anteil für die gesamte Schweiz hierfür beträgt 1,8%. Damit nimmt jeweils rund ein Drittel der Betroffenen keine ärztliche Hilfe in Anspruch.

## Körperliche Aktivität

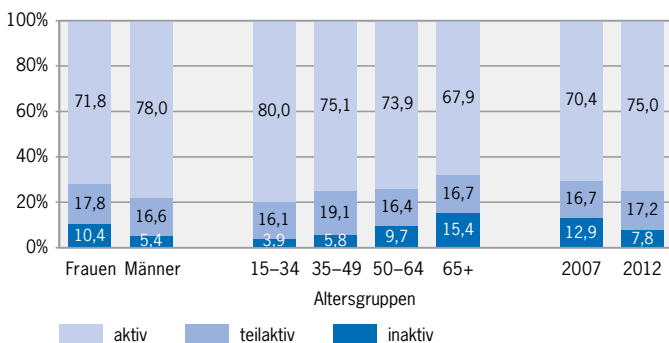
Bewegung und Sport sind wichtige Elemente eines gesunden Lebensstils. Regelmässige körperliche Aktivität hat eine gesundheitsfördernde Wirkung und reduziert zahlreiche Krankheitsrisiken. Es werden drei Niveaus körperlicher Aktivität<sup>3</sup> unterschieden:

- **aktiv:** wöchentlich mindestens 2½ Stunden mässige körperliche Aktivität oder 2 Mal intensive körperliche Aktivität
- **teilaktiv:** wöchentlich zwischen ½ und 2½ Stunden mässige körperliche Aktivität oder 1 Mal intensive körperliche Aktivität
- **inaktiv:** wöchentlich weniger als ½ Stunde mässige körperliche Aktivität und keine intensive körperliche Aktivität

Bezüglich körperlicher Aktivität gibt es 2012 keine bedeutenden Unterschiede zwischen Schwyzer **Frauen** und **Männern**. In der Tendenz sind aber die Schwyzer häufiger aktiv als die Schwyzerinnen. 2007 sind diese Tendenzen noch eher umgekehrt gewesen.

Zwischen **2007** und **2012** hat der Anteil an körperlich Inaktiven im Kanton Schwyz von 12,9% auf 7,8% tendenziell abgenommen und ist damit tiefer als in der Gesamtschweiz (10,7%). Im Gegenzug hat sich der Anteil der Aktiven im Kanton Schwyz von 70,4% auf 75,0% eher erhöht. Auf der Ebene Gesamtschweiz zeigt sich die analoge Entwicklung.

### Anteil aktiver, teilaktiver und inaktiver Personen



SZ: n 2007=558, n 2012=578

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

<sup>3</sup> Im Jahr 2013 wurden die Empfehlungen zum Bewegungsumfang in der Schweiz in Einklang mit den internationalen Entwicklungen neu formuliert. Neu wird der wöchentliche Gesamtumfang der körperlichen Aktivitäten betont und weniger der tägliche Bewegungsumfang.

---

Der Anteil körperlich Aktiver nimmt über die **Altersgruppen** hinweg eher ab, der Anteil inaktiver Personen eher zu: Bei den 15–34-Jährigen im Kanton Schwyz sind 80,0% körperlich aktiv und 3,9% inaktiv. Bei den 65-Jährigen und Älteren finden sich noch 67,9% Aktive und 15,4% Inaktive.

Schwyznerinnen und Schwyzner mit **Tertiärbildung** sind seltener inaktiv (1,5%) und tendenziell häufiger aktiv (84,1%) als Personen ohne nachobligatorische Bildung (11,7% bzw. 78,3%) oder mit Abschluss auf Sekundarstufe II (8,9% bzw. 70,5%).

# Ernährung

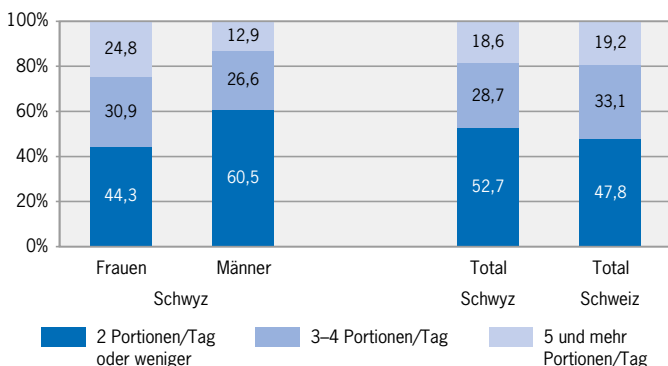
Eine ausgewogene Ernährung leistet nicht nur einen Beitrag zu einem gesunden Körpergewicht, sondern hat, zusammen mit ausreichender Flüssigkeitszufuhr, weitere positive Gesundheitswirkungen.

Im Kanton Schwyz halten sich 2012 18,6% der Bevölkerung an die Empfehlung, mindestens *fünf Portionen Früchte und/oder Gemüse pro Tag*<sup>4</sup> zu konsumieren. Der Schwyzer Wert ist etwa gleich hoch wie der Schweizer Durchschnitt von 19,2%.

Die **Schwyz**erinnen (24,8%) halten die Ernährungsempfehlung fast doppelt so häufig ein wie die **Schwyz**er (12,9%). Zudem bleibt der Anteil der Schwyzer Bevölkerung, der sich an die Ernährungsempfehlung hält, über die **Altersgruppen** hinweg stabil, ebenso der Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Im Kanton Schwyz lassen sich nach **Bildungsabschluss** keine Unterschiede bezüglich des Früchte- und Gemüsekonsums erkennen. Auf Ebene der Gesamtschweiz lässt sich hingegen feststellen, dass die Ernährungsempfehlung mit zunehmender Bildung vermehrt umgesetzt wird.

## Anteil Personen nach Menge des täglichen Früchte- und Gemüsekonsums



n SZ=579, n CH=20'769

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

<sup>4</sup> Die Variablen zum Früchte- und Gemüsekonsum wurden in der SGB 2012 (verglichen mit der SGB 2007) verändert. Es ist deshalb kein zeitlicher Vergleich möglich.

---

Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt, täglich ein bis zwei Liter **Flüssigkeit** zu trinken, bevorzugt in Form von ungezuckerten Getränken. Ausserdem sollten alkoholische und koffeinhaltige Getränke nur in kleineren Mengen genossen werden. Bei der Schwyzer Bevölkerung fällt auf, dass gut ein Fünftel (21,0%) zu wenig, d.h. weniger als einen Liter pro Tag, trinkt. Dieser Wert ist tiefer als der Schweizer Durchschnitt (29,1%). Im Gegensatz zum Gemüse- und Fruchtekonsum sind es hier die Schwyzer Männer, die öfter als die Schwyzer Frauen die Trinkempfehlung einhalten. Neben den Frauen sind es vor allem die älteren Personen im Kanton, die nur einen Liter oder weniger pro Tag trinken.

# Körpergewicht

Mit einem erhöhten Körpergewicht sind verschiedene gesundheitliche Risiken verbunden. Um festzustellen, ob jemand unter-, normal- oder übergewichtig ist, wird in der Schweizerischen Gesundheitsbefragung der *Body Mass Index (BMI)* verwendet. Der BMI ist folgendermassen definiert:

$$\text{BMI} = (\text{Körpergewicht in kg}) / (\text{Körpergrösse in m})^2$$

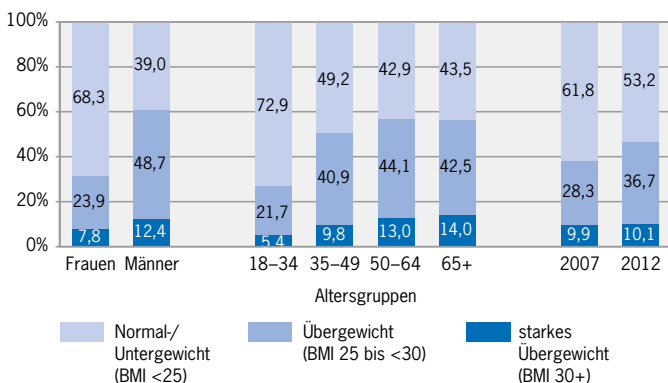
Gemäss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gilt für 18-jährige und ältere Personen:

- BMI < 18.5 kg/m<sup>2</sup>: Untergewicht
- BMI 18.5 bis < 25 kg/m<sup>2</sup>: Normalgewicht
- BMI 25 bis < 30 kg/m<sup>2</sup>: Übergewicht
- BMI 30 kg/m<sup>2</sup> und mehr: Adipositas (starkes Übergewicht)

Entsprechend dieser Einteilung sind im Kanton Schwyz knapp ein Drittel der **Frauen** (31,7%) und fast doppelt so viele **Männer** (61,1%) übergewichtig oder adipös. Zwischen **2007** (38,2%) und **2012** (46,8%) zeigt sich im Kanton ein tendenziell wachsender Anteil an übergewichtigen und adipösen Personen. Auch der gesamtschweizerische Wert hat zwischen 2007 und 2012 von 38,9% auf 42,2% zugenommen.

Der Anteil übergewichtiger und adipöser Personen steigt mit zunehmendem **Alter** an. Bei den 18–34-Jährigen im Kanton sind 27,1% übergewichtig oder adipös. Bei den 65-Jährigen und Älteren beträgt dieser Anteil 56,5%. Nach Geschlecht und Alter betrachtet, fällt der hohe Anteil übergewichtiger Schwyzer Männer in der Altersklasse der 35–49-Jährigen auf: Nahezu drei Viertel (73,1%) haben hier einen BMI von 25 und darüber.

## Anteil Personen nach BMI-Kategorien (18-Jährige und Ältere)



SZ: n 2007=574, n 2012=559

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

---

Nicht nur Übergewicht, auch **Untergewicht** kann für die Gesundheit problematisch sein. Auf der Ebene Gesamtschweiz zeigt sich, dass Frauen (5,8%) deutlich häufiger von Untergewicht betroffen sind als Männer (0,8%). Bei Frauen unter 35 Jahren beträgt der Anteil an untergewichtigen Personen gar 9,8%.



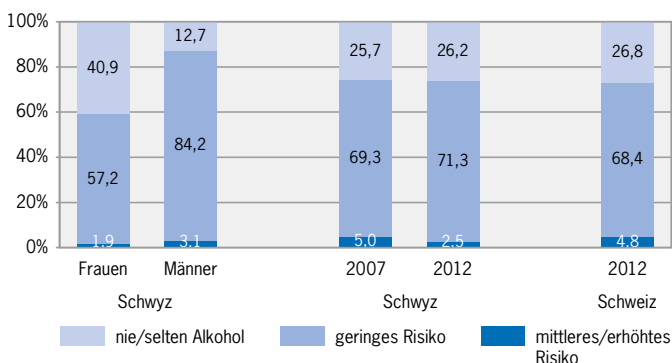
## Alkoholkonsum

Bei einem täglichen Konsum von mehr als 20g reinen Alkohols<sup>5</sup> bei Frauen bzw. mehr als 40g bei Männern wird von einem mittleren bis hohen Gesundheitsrisiko ausgegangen.

Gemäss Befragung 2012 besteht bei 2,5% der Schwyzer Bevölkerung ein solches mittleres bis hohes Gesundheitsrisiko. Bei den **Frauen** sind 1,9% betroffen, bei den **Männern** sind es 3,1%. Die Gesamtschweizer Werte liegen höher: Der Anteil für die Gesamtbevölkerung beträgt hier 4,8%, bei den Männern sind es 5,5% und bei den Frauen 4,1%.

Zwischen **2007** und **2012** hat der Anteil der Schwyzer Bevölkerung mit erhöhtem Risiko bezüglich Alkoholkonsum tendenziell abgenommen von 5,0% auf 2,5%.

### Anteil Personen nach Risiko bezüglich Alkoholkonsum



SZ: n 2007=577, n 2012=579; CH: n 2012=20'848

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

Im Kanton Schwyz bleiben die Risikoanteile bezüglich Alkoholkonsum über die **Altersgruppen** relativ konstant. Dabei sind im Kanton die Anteile bei den Frauen in allen Altersklassen tendenziell kleiner als bei den Männern.

Mit höherem **Bildungsabschluss** im Kanton werden die Risikoanteile bezüglich Alkoholkonsum grösser. Gleichzeitig nimmt der Anteil der nie oder selten Alkohol Konsumierenden ab. Bei den Schwyzerinnen und Schwyzern ohne nachobligatorische Bildung geben weniger als 1% an, einen täglichen Alkoholkonsum von mehr als 20g bzw. 40g zu haben (mittleres/hohes Risiko). Bei Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II ist es ein Anteil von 2,1% und bei denjenigen mit Abschluss auf Tertiärstufe sind es 4,8% mit erhöhtem Risiko.

<sup>5</sup> 20g reiner Alkohol entspricht zwei Standardgläsern. Unter einem Standardglas versteht man die Alkoholmenge, die normalerweise im Gastgewerbe pro Glas ausgeschenkt wird (z.B. 3dl Bier, 1dl Wein, 25cl Schnaps).

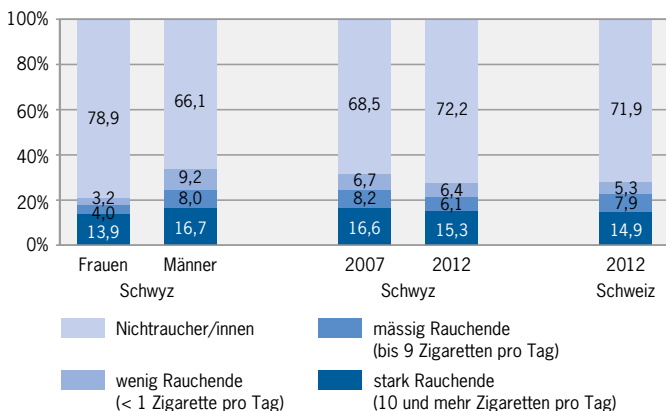
## Tabakkonsum

Rauchen ist ein anerkannter Risikofaktor für Krebs-, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen. Etwa 15% der Todesfälle in der Schweiz sind durch Tabakkonsum verursacht oder mitbedingt; d.h. über 9000 Personen sterben jährlich frühzeitig an den Folgen von Tabakkonsum.

Im Kanton Schwyz rauchen 27,8% der Bevölkerung. Dies entspricht ungefähr dem schweizerischen Durchschnitt von 28,1%. Zwischen **2007** und **2012** hat in der Tendenz der Anteil der Nichtraucherenden im Kanton zugenommen und zwar von 68,5% auf 72,2%.

Die **Schwyz** (33,9%) rauchen häufiger als die **Schwyz**erinnen (21,1%) und die Männer sind tendenziell auch häufiger starke Raucher: 16,7% der Männer rauchen 10 Zigaretten oder mehr pro Tag, bei den Frauen sind es 13,9%. Auf Gesamtschweizer Ebene zeigen sich diesbezüglich zwischen den Geschlechtern noch deutlichere Unterschiede (18,0% versus 11,9%).

### Anteil Personen nach Zigarettenkonsum (Menge des konsumierten Tabaks umgerechnet in Zigaretten pro Tag)



SZ: n 2007=578, n 2012=579; CH: n 2012=20'831

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

Mit zunehmendem **Alter** rauchen tendenziell weniger Leute. Im Kanton Schwyz beträgt der Anteil der Rauchenden 30,2% bei den 15–34-Jährigen und noch 13,5% bei den 65-Jährigen und Älteren. Der Anteil der stark Rauchenden ist mit 19,4% bei den 35–49-Jährigen am höchsten.

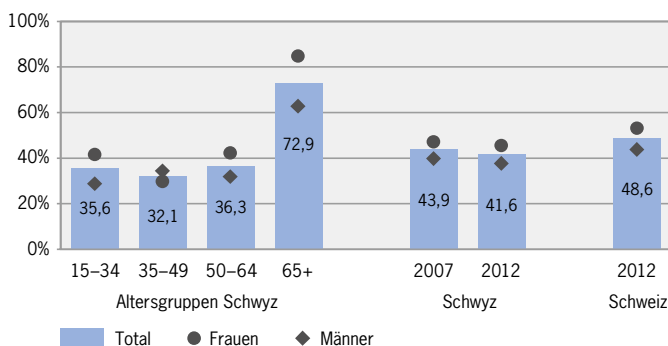
Die Anteile der Rauchenden im Kanton unterscheiden sich nicht bedeutend nach **Bildungsabschluss**. Allerdings sind die Anteile der stark Rauchenden bei Personen mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe II (18,9%) tendenziell höher als bei Personen ohne nachobligatorische Bildung (10,3%) oder bei denjenigen mit Tertiärabschluss (10,1%).

## Medikamentenkonsum

41,6% der Schwyzer Bevölkerung geben an, in der Woche vor der Befragung *mindestens ein Medikament* eingenommen zu haben. Dies ist weniger als in der Gesamtschweiz (48,6%).

Zwischen **2007** und **2012** hat sich dieses Konsumverhalten im Kanton Schwyz kaum verändert. Dagegen hat auf der Ebene der Gesamtschweiz der Medikamentenkonsument von 46,3% auf 48,6% zugenommen.

### Anteil Personen, die in der Woche vor der Befragung mindestens ein Medikament eingenommen haben



SZ: n 2007=613, n 2012=599; n CH=21'585

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

Auf Ebene der Gesamtschweiz geben mehr **Frauen** als **Männer** an, in der Woche vor der Befragung mindestens ein Medikament eingenommen zu haben (Frauen: 53,2%, Männer: 43,8%). Im Kanton Schwyz zeigt sich dieselbe Tendenz (Frauen: 45,6%, Männer: 37,7%). In der **Altersgruppe** der 65-Jährigen und Älteren im Kanton (72,9%) ist der Medikamentenkonsument deutlich höher als in den jüngeren Altersgruppen (um 35%).

Der Konsum von **Schmerz-, Schlaf- oder Beruhigungsmitteln** beträgt bei den Schwyzer Frauen 23,1% und bei den Männern 15,1%. Diese Tendenz zu vermehrtem Konsum bei den Frauen zeigt sich insbesondere bei der jüngsten (15–34 Jahre) und der ältesten Altersgruppe (65+ Jahre). Bei diesen psychoaktiven Medikamenten kann eine länger andauernde, regelmässige Einnahme zur Entwicklung einer Abhängigkeit führen.

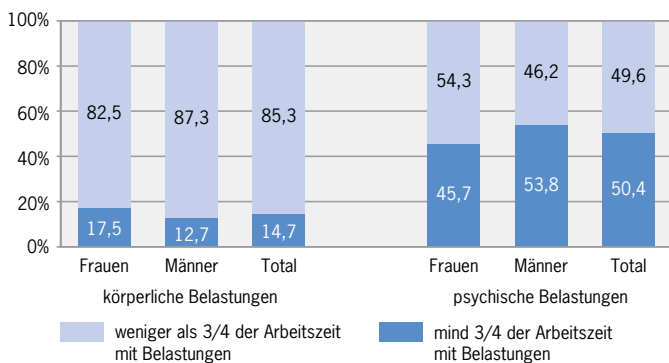
## Gesundheit am Arbeitsplatz

Die grosse Mehrheit von 92,9% aller Schwyzer Erwerbstätigen ist mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Trotz der hohen Zufriedenheit sind körperliche und insbesondere psychische Belastungen in der Arbeitswelt des Kantons verbreitet.

Im Kanton Schwyz sind 14,7% der Erwerbstätigen zu mindestens  $\frac{3}{4}$  der Arbeitszeit **körperlichen Belastungen** ausgesetzt. Frauen (17,5%) berichten eher mehr davon als Männer (12,7%) und mit zunehmendem Alter nimmt die körperliche Belastung ab (15–34-Jährige: 22,6%, 50-Jährige und Ältere: 10,9%).

50,4% aller Erwerbstätigen im Kanton fühlen sich bei der Arbeit **psychisch belastet**. In der Tendenz berichten mehr Männer (53,8%) als Frauen (45,7%) und mehr junge (15–34 Jahre: 59,2%) als ältere Erwerbstätige (35–50+ Jahre: 45,6%) von solchen Belastungen. Auf Ebene der Gesamtschweiz zeigen sich vergleichbare Werte für körperliche und psychische Belastungen.

### Anteil Erwerbstätige mit körperlicher/psychischer Belastung bei der Arbeit



SZ: n körperliche Belastungen=346, n psychische Belastungen=348

Quelle: BFS – SGB 2012

© Obsan 2014

Die Daten auf Ebene der Gesamtschweiz zeigen, dass Führungskräfte (61,4%) häufiger als Selbständige (48,0%) und Angestellte (46,1%) von psychischen Belastungen betroffen sind. Im Kanton Schwyz zeigt sich dies in der Tendenz ebenfalls: Bei Führungskräften ist der Anteil psychischer Belastungen am grössten (67,2%), gefolgt von den Angestellten (47,1%) und den Selbständigen (45,3%) mit fast gleichen Anteilen.

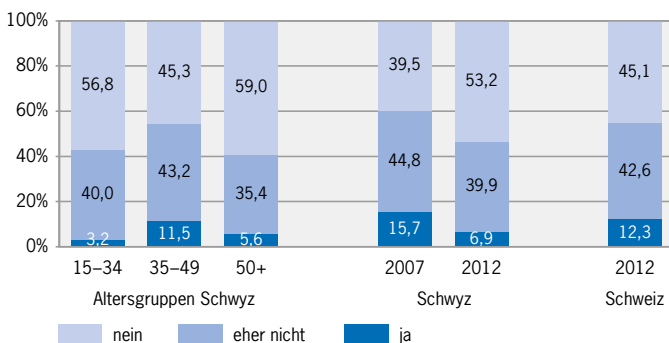
## Angst vor Arbeitsplatzverlust

Eine potenziell besonders starke psychische Belastung stellt die Angst dar, seinen Arbeitsplatz zu verlieren. Im Kanton Schwyz ist der Anteil der Erwerbstätigen, die sich Sorgen (leichte oder starke Befürchtungen) um den Arbeitsplatz machen, mit 46,8% tiefer als in der Gesamtschweiz (54,9%). Zwischen **Frauen** und **Männern** gibt es diesbezüglich keine bedeutenden Unterschiede.

Zwischen **2007** und **2012** hat der Anteil derjenigen Erwerbstätigen im Kanton, die sich keinerlei Sorgen um ihre Arbeitsstelle machen, von 39,5% auf 53,2% zugenommen. Im Gegenzug hat sich der Anteil der Schwyzer Erwerbsbevölkerung, die unmittelbar um ihre Stelle fürchtet, mehr als halbiert (von 15,7% auf 6,9%).

Die Analysen nach **Alter** zeigen, dass in der Schwyzer wie in der Schweizer Bevölkerung insgesamt Arbeitsplatzverlust-Ängste bei den 35–49-Jährigen am häufigsten verbreitet sind. Zudem haben die 15–34-Jährigen im Kanton am wenigsten unmittelbare oder starke Angst vor einem Stellenverlust (3,2%).

## Anteil Erwerbstätige nach Angst vor Arbeitsplatzverlust



SZ: n 2007=278, n 2012=347; n CH=11'476

Quelle: BFS – SGB 2007, 2012

© Obsan 2014

Die Sorgen um einen möglichen Verlust der Arbeitsstelle verteilen sich über die **Bildungsstufen** ziemlich gleichmässig. In der Tendenz werden bei den Schwyzer Erwerbstätigen die Sorgen mit höherer Bildung relativ häufiger (ohne nachobligatorische Bildung: 36,2%, Ausbildung auf Sekundarstufe II: 47,6%, Tertiärabschluss: 50,9%).

Die Analyse nach **sozioprofessionellen Kategorien** zeigen, dass eine deutliche Mehrheit der Schwyzer Angestellten (rund 57%), unabhängig davon ob sie eine Führungsfunktion bekleiden oder nicht, sich (eher) Sorgen um einen Arbeitsplatzverlust macht. Bei den Schwyzer Selbständigen sind es lediglich 21,3%.

## Ergebnisse nach Alter im Überblick

---

Mit steigendem Alter nimmt der Anteil Schwyzerinnen und Schwyzer mit **selbst wahrgenommener guter oder sehr guter Gesundheit** ab. Im Kanton Schwyz schätzen 94,4% der 15–34-Jährigen und noch 80,3% der 65-Jährigen und Älteren ihre Gesundheit selber als (sehr) gut ein. 30,4% der älteren Personen (ab 65 Jahren) geben an, **im Alltag durch gesundheitliche Probleme eingeschränkt** zu sein, während dies bei den 15–34-Jährigen lediglich 19,9% sind.

**Psychische Belastungen** sind im Kanton Schwyz über alle Altersgruppen relativ gleichmässig verteilt. Sie nehmen aber mit dem Alter doch eher ab. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch bezüglich **depressiver Symptome** wie z.B. Niedergeschlagenheit, Schlafstörungen, Erschöpfung oder Appetitlosigkeit. Sowohl im Kanton Schwyz wie auch in der Gesamtschweiz nehmen mit zunehmendem Alter die Anteile der Bevölkerung mit solchen Symptomen eher ab.

80,0% der jungen Bevölkerung (15–34 Jahre) des Kantons Schwyz sind **körperlich aktiv** und lediglich 3,9% inaktiv (16,1% teilaktiv). Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der inaktiven Personen auf 15,4% bei den 65-Jährigen und Älteren an. Mit dem Alter nimmt auch das **Übergewicht** zu. Bei den 18–34-Jährigen im Kanton sind 27,1% übergewichtig oder gar adipös. Bei den 65-Jährigen und Älteren beträgt dieser Anteil 56,5%. Auffallend ist der grosse Anteil übergewichtiger Männer im Kanton Schwyz in der Altersklasse 35–49 Jahre, in der 73,1% einen BMI von 25 und darüber haben. Bezüglich der Ernährungsempfehlung **«fünf Portionen Früchte/Gemüse pro Tag»** gibt es keine grösseren Abweichungen zwischen den Altersgruppen im Kanton. Wie in der übrigen Schweiz trinken auch im Kanton Schwyz insbesondere ältere Personen zu wenig (nichtalkoholische Getränke).

Der **Alkoholkonsum** im Kanton Schwyz – nach Anteilen der Bevölkerung «ohne», mit «geringem» und mit «mittlerem/hohem» Risiko – bleibt über die Altersgruppen hinweg relativ konstant. Dies gilt auch für die Gesamtschweiz. Mit zunehmendem Alter **rauchen** tendenziell weniger Leute. Im Kanton beträgt der Anteil an Rauchenden bei den 15–34-Jährigen 30,2%, bei den 65-Jährigen und Älteren noch 13,5%. Bei den 65-Jährigen und Älteren im Kanton Schwyz ist der **Medikamentenkonsum** (72,9%) deutlich mehr verbreitet als in den jüngeren Altersgruppen (um 35%).

Mit zunehmendem Alter nimmt die *körperliche Belastung* der Schwyzer Erwerbstätigen am **Arbeitsplatz** ab (15–34-Jährige: 22,6%, 50-Jährige und Ältere: 10,9%). Auch eine erhöhte *psychische Belastung* bei der Arbeit wird von jungen Personen (15–34 Jahre: 59,2%) häufiger angegeben als von den älteren Erwerbstätigen (35–50+ Jahre: 45,6%) im Kanton, ähnlich wie in der Gesamtschweiz. **Arbeitsplatzverlust-Ängste** sind bei den Schwyzer und den Schweizer Erwerbstätigen bei den 35–49-Jährigen am häufigsten verbreitet.

## Methodische Bemerkungen

---

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) des Bundesamtes für Statistik (BFS) liefert Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und dessen Bestimmungsfaktoren, über Krankheitsfolgen, über die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens und über die Versicherungsverhältnisse der Schweizer Wohnbevölkerung.

**Befragte** Repräsentative Zufallsstichprobe von Personen ab 15 Jahren in privaten Haushalten.

**Stichprobe** Die geschichtete Stichprobe zieht das BFS per Zufallsprinzip aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH).

Die Befragung besteht aus einem mündlichen (Telefon-) Interview und einem schriftlichen Fragebogen. Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wird die Stichprobe gewichtet.

Im Rahmen der SGB 2012 nahmen 21'597 Personen an der mündlichen Befragung teil. Von diesen füllten 18'357 den zusätzlichen schriftlichen Fragebogen aus. Im Kanton Schwyz wurden 599 Personen mündlich befragt und 508 gaben ebenfalls schriftlich Auskunft.

18 Kantone sowie die Stadt Zürich haben zum Zweck kantonaler Analysen ihre Stichproben mit Eigenmitteln aufgestockt: AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, LU, NE, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG. Zudem wurde die Gesundheitsbefragung erstmals für das Fürstentum Liechtenstein durchgeführt.

**Periodizität** Alle fünf Jahre. Bisherige Befragungen: 1992/1993, 1997, 2002, 2007, 2012. Nächste Befragung: 2017.

**Aussagekraft** Die Stichprobenwerte werden gewichtet. Dadurch lässt sich die Zuverlässigkeit von Hochrechnungen auf die Bevölkerung der Schweiz bzw. der beteiligten Kantone verbessern.

### Hinweise zu den dargestellten Ergebnissen

*Selbstangaben:* Die Analysen stützen sich – wie alle Auswertungen der Daten der SGB – auf Selbstangaben und nicht auf klinische Daten. Selbstangaben können mit gewissen Ungenauigkeiten bzw. Unvollständigkeiten einhergehen. Wenn z.B. das eigene Körpergewicht absichtlich herabgesetzt, der eigene Alkoholkonsum unterschätzt oder der letzte Arztbesuch vergessen wird.

*Unterschiede:* Ein Unterschied wird in der Broschüre nur dann als solcher erwähnt, wenn er statistisch signifikant ist (Signifikanzniveau von 95%). Werden im Text Begriffe wie «in der Tendenz», «tendenziell» oder «eher» verwendet, handelt es sich um Ergebnisse, die statistisch nicht signifikant sind. Wenn es signifikant ist, kann man mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit ausschliessen, dass der Unterschied zweier betrachteter Grössen durch blossen Zufall zustande gekommen ist.



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren  
**CDS** Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé  
**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Eidgenössisches Departement des Innern EDI**  
**Département fédéral de l'intérieur DFI**  
**Dipartimento federale dell'interno DFI**



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.  
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.  
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.